

**zur Pressekonferenz am 23.07.2015**

**Kohle 2014: Erneut die weltweit am schnellsten wachsende Primärenergie und ein unverzichtbares Asset für das Gelingen der Energiewende.**

Die Kohle ist auch in 2014 wieder die am schnellsten wachsende fossile Primärenergie der Welt gewesen. Sie deckte nach dem BP Statistical Review 2014 den Bedarf an Primärenergie der Welt von 18,2 Mrd. t SKE zu rund 30 %.

**Steinkohleverbrauch global um 2,1% gestiegen**

Nach ersten Schätzungen von BP im Statistical Review 2014 stieg der Weltenergieverbrauch 2013 mit 18,2 Mrd. t SKE um 2,1 % gegenüber 2012 mit 17,8 Mrd. t SKE an. Hintergrund für diese Entwicklung ist ein etwas stärkeres Wirtschaftswachstum in Indien, Europa, den USA und einigen Schwellenländern, die das schwächere Wachstum von China mehr als kompensieren konnten. Der PEV in der EU-27/28 für 2013 (aktuellere Daten sind nicht verfügbar) fiel dagegen geringfügig um 0,3%.

Der Kohleverbrauch stieg von den fossilen Energien global erneut am stärksten an. Die Zuwachsrate im Vergleich zu 2013 betrug 2,1%, die Steigerung des Verbrauchs von Öl und Gas dagegen jeweils 1,2%. In den USA konnte der Anteil der Kohle in der Stromerzeugung von 37% auf 39% gesteigert werden. Dagegen fiel in China die Stromerzeugung aus Kohle erstmalig um 0,3%. Mit durchschnittlichen Steigerungsraten von 2-3% pro Jahr in den letzten 5 Jahren bleibt die Kohle der Primärenergieträger Nr. 1 des 21. Jahrhunderts und ist seit 2012 unverändert nach dem Öl die zweitwichtigste Primärenergiequelle der Welt.

In **Europa** verringerte sich nach Schätzungen der EU-Kommission der Primärenergieverbrauch in 2013 um 0,6 % oder 25 Mio. t SKE auf rund 2,4 Mrd. t SKE.

In der EU-28 hat sich der Primärenergieträgermix in der Stromerzeugung nach ersten Schätzungen von Eurostat leicht zugunsten der regenerativen Energien verändert. Von den im Jahre 2014 erzeugten 3.100 TWh, was einem Rückgang gegenüber dem Vorjahr von fast 3% entspricht, entfallen mit 24% etwa 1% mehr auf die regenerativen Energien, 28% entfallen auf die Kernenergie und mit rund 48% etwa 2% weniger auf die konventionelle Stromerzeugung aus Kohle-, Gas- und Öl. In Europa verringerte sich auch die Steinkohleförderung um 7 Mio. t auf 108 Mio. t. sowie die Steinkohleimporte um 9 Mio. t (- 4,4 %) auf 205 Mio. t.

### **Seewärtiger Welthandel mit Kesselkohle um 3 % gewachsen**

Der Welthandel mit Steinkohle ist in 2014 mit 1.272 Mio. t um 35 Mio. t oder um 3 % gegenüber dem Vorjahr gewachsen. Der seewärtige Handel und der Binnenhandel entwickelten sich wie folgt: Der seewärtige Handel stieg 2014 um 45 Mio. t auf 1.187 Mio. t oder um rund 4 % mehr, der Binnenhandel fiel dagegen um 10 Mio. t oder 12 % auf 85 Mio. t. Der Kesselkohlemarkt wuchs leicht um 1,7 % oder um 15 Mio. t auf insgesamt 878 Mio. t.

Nach Schätzungen der IEA wird der Bedarf an Kohle in den nächsten Jahren durchschnittlich weltweit um 2,1% p.a. wachsen. Für die ersten drei Monate 2015 ist nach unseren Berechnungen der seewärtige Steinkohleweltmarkt um knapp 3 % oder um 8 Mio. t gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres gewachsen. Realität und Prognose liegen hier also nahe beieinander.

### **Kokskohlemarkt um 11% gewachsen**

Die weltweite Rohstahlproduktion erreichte in 2014 mit 1.661 Mio. t ein neues Allzeithoch. Zwar fällt die Erhöhung, die hauptsächlich im Mittleren Osten (+ 7,7 %) und in Asien (+ 1,4 %) stattfand, gegenüber 2013 mit 1,9 % oder 19 Mio. t vergleichsweise gering aus. In Europa und Nordamerika stagnierte die Produktion, in Russland, Südamerika und Australien ging sie sogar zurück. Die für den Kokskohle-, PCI-Kohle- und Koksverbrauch maßgebliche Roheisenproduktion stieg leicht um 13 Mio. t oder um 1 % auf 1.181 Mio. t. Der Kokskohlemarkt wuchs dementsprechend um 30 Mio. t oder um 11% auf 309 Mio. t.

Die Anbieterstruktur hat sich nicht grundlegend geändert. Der Marktanteil Australiens ist zwar relativ um einen Prozentpunkt auf 60 % gefallen, absolut hat Australien aber 15 Mio. t mehr exportiert. Dagegen mussten die USA und Kanada Marktanteile abgeben und haben nun zusammen einen Anteil von 27 %.

### **Steinkohle- und Koksimporte nach Deutschland erreichen mit 56,2 Mio. t neue Höchstmarke**

Der Bedarf an deutscher und importierter Steinkohle fiel in 2014 um fast 8 % oder 4,8 Mio. t SKE auf 56,2 Mio. t SKE. Der Grund liegt vor allem an der insgesamt um 3% gesunkenen Stromerzeugung und an dem insgesamt um 4,7% gesunkenen Primärenergiebedarf, der sich entsprechend auch für die Steinkohle auswirkte. Hinzu kommen die gewachsenen Anteile regenerativer Energien. Der Steinkohlebedarf wurde wie im Vorjahr zu rund 86 % von Importen und zu 14 % von Inlandskohle gedeckt. Der Gesamtimport an Steinkohle und Koks erreichte in 2014 mit 56,2 Mio. t eine neue Höchstmarke und erhöhte sich gegenüber 2013 um 3,4 Mio. t oder 6 %.

Der Schwerpunkt des Absatzes von Steinkohle liegt dominant bei den Kraftwerken mit 69 % (Vorjahr: 71 %) und der Eisen- und Stahlindustrie mit 28 % (Vorjahr: 26 %). Der Wärmemarkt mit 3 % spielt nur eine untergeordnete Rolle. Bei der Kraftwerkskohle deckten im Wesentlichen Russland, die USA und Kolumbien den Importbedarf, bei der Koks Kohle waren Australien mit 45 %, die USA mit 29 % und Kanada mit 13% Marktanteil die Hauptlieferländer.

Deutliche Rückgänge sind für 2014 bei der Stromerzeugung aus Steinkohlekraftwerken festzustellen. Die Steinkohlekraftwerke lieferten mit 109 TWh rund 10% weniger Strom als im vergangenen Jahr. Damit entsprach der Anteil der Steinkohle am Energiemix 2014 knapp 18%. Aber auch die übrigen konventionellen Stromerzeugungsarten hatten Rückgänge bei der Stromerzeugung zu verzeichnen: Braunkohle -3,2%, Kernenergie - 0,2%, Erdgas -13,7% und Öl - 6,6%.

Der Saldo im Stromaustausch (Summe Exporte abzüglich Importe) erreichte in 2014 rund 36 TWh. Dies entspricht einer Steigerung von 5% gegenüber 2013.

Der Preisvorteil der Kohle gegenüber dem Gas (Differenz aus dem sog. clean dark spread abzüglich dem clean spark spread) bewegte sich im letzten Jahr zwischen 6 und 37 €/MWh. Dieses für die Steinkohle günstige Ergebnis darf aber nicht über die Realität hinwegtäuschen, dass fast alle Gas- und sehr viele Kohlekraftwerke heute Verluste

machen und die Stromerlöse häufig nicht ausreichen, um die Brennstoffkosten zu erwirtschaften.

Der VDKi sieht die Aussage im Weißbuch differenziert. Als Basis für die Weiterentwicklung zum Strommarkt 2.0 soll weiterhin gelten

- Versorgungssicherheit
- Kosteneffizienz
- Innovation und Nachhaltigkeit

Kriterien, die von der Steinkohle-Verstromung gestern, heute und morgen erfüllt werden. Unverständlich ist daher die Diskriminierung der Steinkohle, wie sie deutlicher als bei den neuen KWK-Regeln nicht sein kann. Neben der Tatsache, dass das Ausbauziel von 25% durch Umwälzung der Basis unterlaufen wird, sollen zukünftig nur noch gasgefeuerte KWK-Anlagen gefördert werden. Dies ist eine Diskriminierung und bewusste Schädigung hocheffizienter KWK aus bestehenden Kohlekraftwerken, die erheblich zur Minderung von CO<sub>2</sub> beitragen und die Eckpunkte des Strommarktes erfüllen.

Der VDKi Vorsitzende, Dr. Wolfgang Cieslik, fordert daher von der Politik:

*„Wir brauchen Rahmenbedingungen, die der Steinkohle eine nachhaltige wirtschaftliche Perspektive eröffnen, solange die Steinkohle noch für viele Jahre eine zentrale Rolle zur Absicherung der erneuerbaren Stromerzeugung und damit zum Gelingen der Energiewende zugeordnet wird.“*

Für 2015 schätzt der VDKi, dass trotz der im 1. Quartal um 21 % gestiegenen Kraftwerkskohleimporte im Gesamtjahr nur 38 Mio. t Kraftwerkskohle und insgesamt mit 53 Mio. t 5% weniger Steinkohle und Koks importiert werden.

### **Preisentwicklungen: Angebot übertrifft nach wie vor Nachfrage**

In 2014 setzte sich die seit 2011 zu beobachtende Entwicklung des Aufeinandertreffens eines weltweiten Überangebots an Kohle und eine damit nicht schnell genug wachsende Nachfrage fort. Der Druck auf die Preise hielt daher auch 2014 an. Allein von Januar 2014 bis heute (Anfang Juli 2015) sind die Preise für Kesselkohle die ARA von 83 US\$/t auf 58 US\$/t, d.h. um rund 30 % gefallen. Gleiches gilt für die Kokskohlepreise. Aufgrund überwiegend nachlassender Nachfrage bei gleichzeitigen Überkapazitäten in der Förderung sanken in 2014 erneut sowohl Kokskohle- als auch Kokspreise.

Während für Koks Kohle Anfang 2014 noch zwischen 127 und 132 US\$/t zu zahlen war, fiel dieser Preis auf 110-113 US\$/t Ende 2014. Diese Entwicklung hält auch in 2015 an: Bis März 2015 fielen die Spotpreise der HCC - Qualität auf um die 100 US\$/t.

### **Zum Verein der Kohlenimporteure**

Der Verein der Kohlenimporteure e. V. (VDKi) ist die Interessenvertretung des Importsteinkohlemarktes in Deutschland. Die deutschen und europäischen Mitglieder stammen aus den Bereichen Kraftwirtschaft, Industrie, Handel und Logistik. Der Verein hat aktuell 73 Mitgliedern, die in ihren Anlagen etwa 60 - 70 % des deutschen Steinkohlebedarfs von rund 65 Millionen t verbrauchen. Damit vertritt der VDKi den ganz überwiegenden Steinkohlemarkt (deutsche und importierte Steinkohle) in Deutschland.

Weitere Informationen unter [www.kohlenimporteure.de](http://www.kohlenimporteure.de) oder Nachfragen bei [info@kohlenimporteure.de](mailto:info@kohlenimporteure.de) oder [erich.schmitz@kohlenimporteure.de](mailto:erich.schmitz@kohlenimporteure.de)

**Aufgabenfelder:** Der VDKi untersucht regelmäßig die Bedeutung der Importkohle für den internationalen, europäischen und deutschen Steinkohlemarkt, zeigt Perspektiven für die weitere Einfuhrentwicklung auf und veröffentlicht regelmäßig Statistiken über deutsche Steinkohleimporte und -preise.

**Veröffentlichungen:** Jahresberichte, in denen die Einbeziehung der Importkohle in den internationalen, europäischen und deutschen Steinkohlemarkt dargestellt und die Perspektiven für die weitere Einfuhrentwicklung beschrieben werden.

Statistiken über deutsche Steinkohleimporte und Steinkohlepreise werden monatlich im Internet veröffentlicht.

**Vorsitzender:** Dr. Wolfgang Cieslik, STEAG GmbH, Essen

#### **Stellvertretender**

**Vorsitzender:** Reinhard Seifert, HCC Hanseatic Coal & Coke Trading GmbH, Hamburg

**Geschäftsführer:** Dr. Erich Schmitz, Rechtsanwalt, Hannover